

Kurt Franz

Wegweiser zur Kinderliteratur

– eine praxisorientierte Einführung

Didaktische Bedeutung

Kinderliteratur in den Unterricht der Grundschule integrieren zu wollen hieße, Weißwürste nach München zu tragen, denn sie macht ohnehin den weitestgrößten Teil der literarischen Texte für das Grundschulalter aus. Das ist nicht erst heute so; schon im 19. Jahrhundert beherrschten Namen von Autoren spezifischer Kinderliteratur wie Christoph von Schmid, Wilhelm Hey, Friedrich Güll neben den Grimm-Märchen die Lehrpläne und Lesebücher für die unteren Schuljahre. Es ist überhaupt erstaunlich, was in den 200 Jahren seit der Aufklärung – mit dem eigentlichen Beginn der Kinderliteratur – und besonders seit den Bemühungen der Jugendschriftenbewegung um und nach 1900 in dieser Beziehung geschehen ist. Neu belebt wurden die Forderungen nach verstärktem Einsatz von guter Kinderliteratur in der Schule seit den 60er Jahren, als man unter der schweren Konkurrenz des Fernsehens und anderer zunehmender Freizeitvergnügungen trotz steigender Auflagen und Verkaufszahlen von Büchern eine starke Abnahme des Lesens und damit der Lesefähigkeit zu erkennen glaubte und zugleich die herausragende Bedeutung des Lesens wiederentdeckte. Daß sich dabei für die Leser bis 10 Jahre das Hauptaugenmerk auf die altersspezifische und somit rezipienten-adäquate und am meisten motivierende Kinderliteratur richtete, ist verständlich. Hauptgedanken waren, daß mit Kinderliteratur in der Schule eine Brücke zum außerschulischen Leseverhalten der Schüler hergestellt und ihnen ein kontinuierliches »Hinauflesen« (bis zum mündigen Leser) ermöglicht werden sollte. Tatsächlich ist Kinderliteratur am besten geeignet, wenn man »zum Lesen verleiten« und Freude am Lesen erreichen will. Mit dem gegenwärtig fast ausufernden Angebot lassen sich sämtliche stofflichen Anforderungen in den Teilbereichen des Deutschunterrichts (besonders der Übergang vom Erstlesen zum weiterführenden Lesen; z. T. Bücher mit Schreib- und Druckschrift) sowie in fast allen anderen Fächern abdecken. So wird nicht nur ein vielgestaltiges interdisziplinäres Arbeiten erleichtert, auch einem differenzierenden und individualisierenden Unterricht wird

quantitativ (Umfang eines Textes/Buches) und qualitativ (Schwierigkeitsgrad) Rechnung getragen. Kinderliteratur ermöglicht in angemessener Weise das Erlernen wichtiger Kulturtechniken (Benützen von Inhaltsverzeichnissen, Registern etc.), eine propädeutische Einführung in das literarische Leben und die sinnvolle Gestaltung »pädagogischer Freiräume.« Da die große Bedeutung der Kinderliteratur zweifellos erkannt ist und auch die Lehrpläne, Lektürelisten und Lesebücher aller Bundesländer mehr oder weniger stark Zeugnis davon ablegen, wird man also primär nicht mehr nach deren Notwendigkeit generell fragen, sondern eher nach den Auswahlkriterien und nach der methodischen Umsetzung. Eine ganze Reihe didaktischer Werke gibt dem Lehrer heute entscheidende Impulse für die Praxis (s. Literaturverzeichnis: Baumgärtner/Watzke, Landherr, Sahr/Born u. a.).

Literarische Gestaltung des Schullebens

Hinführung zum Lesen und zur Literatur kann nur gelingen, wenn sich das Bemühen nicht bloß auf die wenigen eigens dafür vorgesehenen Unterrichtsstunden beschränkt, sondern wenn Kinderliteratur in allen Bereichen des Deutschunterrichts und auch in anderen Fächern (Heimat- und Sachkunde, Musik, Kunst, Verkehrserziehung, Religion usw.) als wichtigstes Mittel der Motivation, Anschauung und Vertiefung erkannt und somit dessen Einsatz zu einer Art »Unterrichtsprinzip« erhoben wird. Auf die Abgrenzung oder Neudefinition »Schulleben« kommt es hier nicht an. Auch die normalen Unterrichtsstunden sind schließlich ein Teil davon. Aber dabei soll es eben nicht bleiben, denn Bezüge zur Kinderliteratur können zwar in jeder Stunde hergestellt werden, doch eröffnet dieses Medium vielfältige weitergehende Möglichkeiten zur literarischen Gestaltung des gesamten Schullebens.

Die folgende Auflistung, hier etwas gekürzt (s. Franz, 1979, S. 114–116), kann nicht als Ganzes Ziel des Grundschulunterrichts oder gar eines Schuljahres sein, denn auch die pädagogischen (Jahrgangsstufe, Leistungsstand etc.) und organisatorischen

Voraussetzungen (z. B. Stadt – Land) sind doch sehr verschieden. Das umfangreiche Material soll vielmehr Hinführung zur Auswahl und Anregung bieten, wobei für jede Gegebenheit ganz bestimmt genügend enthalten sind. Die Einteilung (klassenintern, schulintern, schulextern) spielt für die Lerninhalte selbst keine entscheidende Rolle, sie ist mehr organisatorisch zu verstehen und soll den Überblick erleichtern, wobei sich Überschneidungen nicht ganz vermeiden lassen (z. B. Autorenlesung in der Klasse, für die ganze Schule, Besuch außerhalb der Schule). Freilich ist die Anordnung im ganzen hierarchisch zu sehen, vom weniger aufwendigen Einsatz von Kinderliteratur als Anschauungsmittel im Unterricht bis zur Teilnahme an größeren Veranstaltungen außerhalb der Schule.

Klassenintern (fachbezogen/fächerübergreifend)

- Zusätzliche verbale bzw. visuelle Veranschaulichung von Lerngegenständen in allen Unterrichtsfächern durch Vorlesen, Vorzeigen, Ausstellen, Ausleihen usw. von geeigneten Kinder- und Jugendbüchern (vor allem Sach- und Sachbilderbüchern);
- Vorlesen/Vortragen/Spielen (Lehrer/Schüler) ausgewählter Texte und Textstellen als Anfangs- oder Schlußakzent (z. B. Morgenfeier, Unterrichtsschluß), als eingeschobene psychogigienische Maßnahme, zu besonderen Anlässen und Gelegenheiten (z. B. Freistunde, Vertretung, Jahresfeste, Schuljahresende, Landheimaufenthalte);
- Einführung einer regelmäßigen »freien« Lesestunde (Vorlesen/stilles Lesen/freies Gespräch);
- Mitbringen und Vorstellen von Lieblingsbüchern durch die Schüler (»Buchvorstellung«; »Bücherstunde«; »Mein Lieblingsbuch«);
- Einrichtung einer »Lese-Ecke« im Klassenzimmer (Schaffen einer günstigen Lesesituation, der räumlichen Voraussetzungen; Bereitstellen eines Bücherbords, einer »Buchkiste«, eines Büchereiffers u. ä.);
- Aufbau und regelmäßige Benutzung (Ausleihe) einer Klassenbücherei (gemeinsame Anlage, Katalogisierung, Verwaltung, Ergänzung);
- Sporadischer Hinweis auf Neuerscheinungen, prämierte Bücher (Deutscher Jugendlit.-Preis), Informations-

Serial (Bücherbord, Schaukasten);
 Aufhängen eines »Literaturbretts«
 Literarische Mitteilungen, Veranstal-
 tungshinweise u. a. durch Schüler;
 Regelmäßiger Bezug eines »Infor-
 mationspakets« (z. B. Broschüren des
 Arbeitskreises für Jugendliteratur e.V.)
 gemeinsame Auswertung;
 Einbeziehen von Hörfunk- und Fern-
 sendungen (»Lies weiter«; »Schenk
 ein Buch«);
 Abhalten von Büchertauschstunden
 (die Schüler untereinander);
 Ausgabe von individuellen »Lese-
 zertifikaten« (mit Eintrag der gelesenen Bü-
 cher, der Erwartungshaltung, der Be-
 wertung; eventuell mit einer bestimm-
 ten Würdigung und Honorierung der Le-
 serschaft, z. B. Buchpreis);
 Anlage eines gemeinsamen »Klas-
 senlesebuchs« mit Notiz (biblio-
 graphische Angaben, Inhalt, Wertung)
 und die dafür geeignet erscheinende
 Literatur;
 Durchführung von regelmäßigen
 und sporadischen Buchprämierungen
 innerhalb der Klasse bzw. Jurygruppen
 (einmal des Monats, des Jahres);
 Gemeinsame Zusammenstellung
 eines »Klassenlesebuchs« mit den be-
 liebtesten Texten bzw. Textstellen
 und eventuell eigene Illustrationen und
 Zeichnungen;
 Feststellen von Leseinteressen und
 Lesebevorzugungen in der Klasse (Fragebo-
 gen, Interview);
 Literarische Gestaltung von Klas-
 senfesten, eventuell Elternabenden;
 Korrespondenz mit Autoren, Verla-
 gen und anderen Institutionen der Kin-
 der- und Jugendliteratur;
 Autorenlesungen in der Klasse bzw.
 Vorträge anderer mit Kinder- und
 Jugendliteratur befaßten Personen
 (»Wie ein Buch entsteht«) und anschlie-
 sende Diskussion;
 Planung und Durchführung einer all-
 gemeinen oder themenzentrierten
 Buchausstellung in der Klasse (mit Bü-
 chern der Schule, der Schüler bzw. neu
 angeschaffenden; Spendenbriefe, Ein-
 ladungen, Werbeplakate, Buchannotati-
 onen);
 Vorbereitung und Einstimmung auf
 außerschulische Unternehmungen mit
 literarischen (Sach-) Büchern (Thea-
 ter-, Museums-, Bibliotheksbesuch;
 Besichtigungen aller Art usw.);
 Ausgestaltung des Klassenzimmers
 mit Anschauungsmaterial aus dem Be-
 reich der Kinder- und Jugendliteratur

(Poster, Bildmappen, Wandkalender,
 Bildrollen, Werbeplakate usw.) oder ei-
 genen Produkten nach literarischen Mo-
 tiven (Kunsterziehung);

● Stegreifspiel, Rollenspiel (im An-
 schluß an Problemgeschichten), dar-
 stellendes Spiel (auch mit Puppen etc.)
 nach vorgegebenen (Kinder-, Jugend-
 theater) oder eigenen Texten.

Viele Möglichkeiten der klasseninternen
 literarischen Gestaltung lassen sich auf
 die schulinterne und schulexterne Ebe-
 ne übertragen. Deshalb im folgenden
 nur einige Beispiele in Kürze:

Schulextern

● Besuch von Autorenlesungen (»Le-
 ser treffen Autoren«), Gespräche mit
 Autoren in Bibliotheken (»Zu Gast bei
 uns«);

Schulintern

● Benutzung und Mitgestaltung der
 Schülerbücherei (mit festen Ausleihzei-
 ten, Lese-Ecke, Leseraum usw.);

● Sporadische Buchausstellungen
 (Neuerwerbungen, Preisbücher) in
 Schaukästen (Atrium, Gänge);

● Allgemeine Information durch Ein-
 richtung eines »Schwarzen Bretts«
 bzw. einer Wandzeitung für literarische
 Mitteilungen, Veranstaltungshinweise,
 Wettbewerbsbedingungen und -ergeb-
 nisse usw.;

● Beiträge in der Schülerzeitung
 (Buchvorstellungen, -besprechungen,
 -empfehlungen; Hinweise auf literari-
 sche Veranstaltungen, auf Wettbewer-
 be, Verlosungen, Bücherspenden, Neu-
 erwerbungen usw.);

● Ausrichtung von Kinder- und Ju-
 gendbuchtagen (-wochen) mit Aktivitä-
 ten verschiedenster Art;

● Abhalten von Büchertauschveran-
 staltungen (z. B. »Tauschbasar« vor
 Weihnachten);

● Pflege des Schulspiels (Inszenie-
 rung von Kinder- und Jugendtheater-
 stücken, Puppen-, Schattenspielen
 etc.);

● Dekorative und informative Ausge-
 staltung des Schulhauses mit Anschau-
 ungsmaterial aus dem Bereich der Ju-
 gendliteratur (Plakate, Poster, Bildrollen
 usw.) oder eigenen Produkten (Mär-
 chenbilder, Bildergeschichten, Bildfrie-
 se);

● Vorträge/Vorführungen von Fachleu-
 ten aus Produktion, Werbung, Vertrieb
 (Illustrator, Verleger, Buchhändler, Bi-
 bliothekar, Jurymitglied u. a.);

● Teilnahme an Informationsveranstal-

tungen von Buchproduzenten, Verle-
 gern, Buchhändlern, Bibliothekaren
 usw.;

● Führungen in Verlagen, Druckereien,
 Buchhandlungen, öffentlichen Biblio-
 theken, Institutionen der Kinder- und
 Jugendliteratur;

● Besuch von Sonderveranstaltungen
 wie Buchvorstellungen, -premierer, li-
 terarischen Nachmittagen und von Son-
 derausstellungen (»Jugend im Buch«,
 »Taschenbücher sind Taschengeldbü-
 cher«, »Schöne alte Kinderbücher«) in
 anderen Schulen, Jugendheimen oder
 öffentlichen Einrichtungen (z. B. Inter-
 nationale Jugendbibliothek);

● Teilnahme an außerschulischen Akti-
 vitäten wie Kinder- und Jugendbuchta-
 gen/-wochen (»Europa lies«; »Mün-
 chen liest«), an literarischen Wettbe-
 werben (»Das lesende Klassenzim-
 mer«), Quizveranstaltungen, Schreib-,
 Mal-, Vorlesewettbewerben und sonsti-
 gen Veranstaltungen (»Lesemobil«;
 »Gustav, das Leseschiff«); usw.

Beispiel eines Motiv- und Stoffkreises: Heimat

Das schulische Lernziel, Kinder zur
 Heimatliebe zu erziehen, ist nicht neu.
 Es erlebte, gerade im Zusammenhang
 mit der Entwicklung des Heimatkun-
 deunterrichts, in den vergangenen 200
 Jahren Höhen und Tiefen. Der Begriff
 und sein Inhalt wurden überstrapaziert,
 verharmlöst und mißbraucht. Nicht un-
 begründet hat man heute, in einer Zeit
 zunehmender »Heimatlosigkeit« des
 Menschen, den Begriff in seiner ganzen
 Bedeutung wiederentdeckt und in den
 Mittelpunkt einer bildungspolitischen
 Neuorientierung gestellt (vgl. u. a. Hans
 Zehetmair, Wiederentdeckung der Hei-
 mat in Bildung und Kultur, in: Bayer.
 Staatszeitung Nr. 5, 30.1.87).

Ohne andere Medien wie gegenständliche
 Zeugnisse oder Brauchtum allge-
 mein abzuwerten, kann man auch für
 diesen Bereich Literatur im weitesten
 Sinn als wichtigstes pädagogisches Ve-
 hikel nennen. Natürlich wird sich nur mit
 einem kleineren Teil ein direkter Hei-
 matbezug herstellen lassen (siehe 1),
 ansonsten wird Literatur verwendet
 werden, die nicht ortsgebunden und so-
 mit allgemein verwendbar ist (siehe 2),
 bzw. Literatur, die zwar ortsbezogen ist,
 aber »fremde Heimat« darstellt (siehe 3).

In den beiden letzten Fällen erhöhen sich die Anforderungen an die Schüler, da von ihnen der Transfer auf den eigenen Lebensraum gezogen werden muß. Die alte volkstümliche Literatur und die neuere Kinderliteratur bieten eine solche Fülle zur Auswahl, daß sich sämtliche Aspekte in differenzierter Weise abdecken lassen. Hier einige praktische Beispiele zu den angedeuteten drei Bezugs- bzw. Rezeptionsebenen:

1. **Direkter Heimatbezug** (ortsgebunden: eigene Heimat)

- Abenteuer in München. Stadtbuch für Kinder und Familien (Pädagogische Aktion)
- H. Gottanka/A. Fuchshuber, Ferdi reist mit seinem Kasperl durch die Münchner Stadt (Brigg) (*Bilderbuch*)

2. **Indirekter Heimatbezug** (nicht ortsgebunden: allg. anwendbar)

- J. Müller, Alle Jahre wieder saust der Preßlufthammer nieder oder Die Veränderung der Landschaft (Sauerländer)
- T. Michels, Frühlingszeit, Osterzeit (dtv junior) (*Brauchtum/Sachbuch*)

3. **Abstrakter Heimatbezug** (ortsgebunden: fremde Heimat; übertragbar)

- *Die Heimat der anderen:*
H. P. Thiel/M. Würmli, dtv junior Ferienbuch Österreich
- *Schutz der Heimat:*
D. Winsemius, Das Findelkind vom Watt (Klopp u. dtv j)
- *Verlust der Heimat:*
A. Schwarz, Wir werden uns wiederfinden (dtv j) (= Sudetenland)
- *Kindheitserinnerungen:*
A. Surminski, Damals in Poggenwalde (Oetinger u. dtv j) (= Ostpreußen)
- *In der neuen Heimat:*
S. Brandes, Wo die grauen Schlangen schliefen (Boje) (= oberbayer. Dorf)
- *Familiäre Geborgenheit:*
G. Mebs, Das Sonntagskind (Sauerländer) (= elternloses Heimkind)
- *Zwischen zwei Kulturen:*
K. König u. a., Merhaba ... Guten Tag (Lamuv) (= türk. Familie)

Wichtige Institutionen, Aktionen und Hilfsmittel

Zur Zeit werden dem Lehrer so viele Informationsmöglichkeiten und didaktische Hilfen geboten, daß die Fülle manchmal verwirrt und es mitunter eher

zum Problem wird, zur rechten Zeit das Richtige zur Hand zu haben. Deshalb wird im folgenden gezielt eine repräsentative Auswahl speziell für den Unterricht in der Grundschule gegeben.

1. An der Spitze aller Einrichtungen ist der *Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V.* (Schlörstr. 10, 8000 München 19, Tel. 089/1684052) zu nennen. Seine Aufgaben und Ziele sind vielfältig; vor allem organisiert er jährlich die Vergabe des »Deutschen Jugendliteraturpreises« und gibt u. a. Buchempfehlungsbroschüren heraus, die für jeden Lehrer grundlegende Orientierungsmittel und im Klassensatz auch wichtige Unterrichtsmedien darstellen.

- »Deutscher Jugendliteraturpreis – Auswahl« (Besprechung der jährlichen Preisbücher und Bücher der Auswahlliste)
- »Das Buch der Jugend« (Anmerkungen zu etwa 800 Kinder- und Jugendbüchern, nach Lesealter u. z. T. thematisch geordnet; jeweils gestaffelte Preise nach Abnahmezahl)
- »Das Bilderbuch« (8. Aufl.; ausführliche Besprechung, Alter, Thema, Einsatz etc., von etwa 300 Büchern)
- »Bücher zum Vorlesen« (ausführliche Besprechung von über 200 Büchern bis etwa 12 Jahre)

2. Mit zahlreichen Projekten betreibt der *Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V.* Leseförderung (Projektabt. Öffentlichkeitsarbeit, Großer Hirschgraben 17–21, 6000 Frankfurt a. M. 1; Tel. 069/1306-356). Er ist nicht nur auf der Frankfurter Buchmesse vertreten und leiht Wanderausstellungen an Schulen aus, er schickt auch das »Lesemobil« und »Gustav, das Leseschiff« auf Reisen (mehr im Norden Deutschlands). An der Aktion »Das lesende Klassenzimmer« (zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft von Jugendbuchverlegern, AvJ), bei der Lektüererlebnisse gemeinsam verarbeitet werden, können bei jährlich wechselnden Themen alle 1.–8. Klassen teilnehmen (Ausschreibung jährlich Ende Oktober, Einsendeschluß 2. April des Folgejahres; dazu begleitende Lehrerhefte; zahlreiche Preise für die Gewinner).

3. Die *Stiftung Lesen e. V.* (in Nachfolge der Deutschen Lesegesellschaft; Raimundstr. 2, 6500 Mainz; Tel. 06131/672085) hat ein äußerst umfangreiches Aktionsprogramm. Als Arbeitshilfen besonders hervorzuheben sind die thematischen »*Buchempfehlungslisten*«

(schon über 50; z. T. in Zusammenarbeit mit dem ZDF) und die Arbeitsblätter für Lehrer »*Jugendtaschenbücher in der Schule*« (hrsg. v. K. Kallbach; auch für Primarstufe; Verteilung an die Schulen z. T. durch die Kultusministerien; ansonsten DM 2,50).

4. Der *Friedrich-Bödecker-Kreis e. V.* (mit eigenen Geschäftsstellen in allen Bundesländern; Bayern: Gräfelinger Straße 14, 8000 München 70; Tel. 089 711353) berät (Autorenverzeichnis) und hilft (finanzieller Zuschuß) bei der Vermittlung und Durchführung von *Autorenlesungen* in der Klasse bzw. an der Schule.

5. Verschiedene *Lehrerverbände* sind ebenfalls in diesem Bereich tätig.

- Der Jugendschriftenausschuß im Bayer. Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV) trägt mit seinen regelmäßigen Buchbesprechungen u. a. zur Auswahl der Bücher in einigen der genannten Empfehlungslisten bei; überhaupt hat der BLLV eine landesweite Grobinitiative zum »Lesen. Thema Nr. 1« gestartet
- Der Arbeitskreis für Jugendliteratur in der Kathol. Erziehergemeinschaft Deutschlands (KEG) hat einen eigenen Auswahlkatalog herausgegeben (»12 x 12 Kinder- und Jugendbücher für Schule, Familie, Freizeit«; gegen Voreinsendung von DM 2,50 in Briefmarken; Herzogspitalstr. 13/IV, 8000 München 21)
- Die Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien in der GEW veröffentlicht seit 1980 in einer eigenen Schriftenreihe Arbeitsmaterialien und didaktische Anregungen.

6. Zahlreiche *Verlage*, besonders Taschenbuchverlage, lassen zu einem Teil ihrer Kinderbuchproduktion, natürlich nicht ganz uneigennützig, von Fachleuten didaktisch-methodische Hilfen erarbeiten und geben diese kostenlos oder gegen geringe Gebühren an den Lehrer weiter. Damit verbunden ist meist auch die Abgabe von verbilligten Prüfexemplaren für die Auswahl der Lektüre. Beispiele dafür sind:

- *Arena-Verlag* (Postfach 5196, 8700 Würzburg): »Zum Lesen verlocken – Kinderbücher im Unterricht für die Klassen 1–4«; hrsg. v. P. Conrady/H. Ossowski (DM 2,-)
- *dtv junior* (Friedrichstr. 1a, 8000 München 40): »Lesen in der Schule«; dtv junior«; hrsg. v. G. Haas (pro Ausgabe DM 5,- per Zahlkarte)

- *Pelikan AG* (Abt. VI-AN, Postfach 103, 3000 Hannover 1):
«Lesen – Lesewölkchen im Deutschunterricht der Grundschule» (DM 2,50)
- *Ravensburger Buchverlag Otto Maier* (Informationsbereich Institutionen, Postfach 1860, 7980 Ravensburg):
«Das Taschenbuch im Unterricht» Bd 3 (DM 3,-, Briefmarken)
- *Rowohlt Taschenbuch Verlag* (rororo rotfuchs, Postfach 349, 2057 Reinbek): »rotfuchs Lehrerhefte«; hrsg. v. M. Ahrendorf/P. Zimmermann; Sammelband 1 + 2 (je DM 5,- + 2,- Porto in Briefmarken)
- *Franz Schneider Verlag* (Abt. Schulbetreuung, Postfach, 8000 München 40): »L wie Lesen«, Anregungen zur Lese-förderung in den Klassen 1–4, Heft P1; hrsg. v. J. Knobloch DM 2,- in Briefmarken)

Ohne Eltern geht (fast) nichts!

Kinder werden normalerweise am stärksten durch das Elternhaus geprägt, und das gilt für den gesamten Bereich der Bildung und Erziehung und damit auch für die Hinführung zum Lesen. Ohne dauernde enge Zusammenarbeit steht die Schule auf verlorenem Posten, ähnlich Don Quichotte in seinem Kampf gegen die übermächtige Gewalt der Windmühlensflügel.

Erfolge werden sich also nur einstellen, wenn die Eltern kontinuierlich und auf verschiedene Weise in den Prozeß der Leses-Erziehung mit einbezogen werden. Sie sollen nicht nur über die immense Bedeutung des Lesens aufklärt werden, sondern auch öfter Lektüreempfehlungen für ihre Kinder erhalten, gerade zu bestimmten Anlässen (Weihnachten).

Ein einfaches Beispiel soll die Möglichkeiten andeuten. Die «10 Goldenen Buchregeln», von mir zunächst 1979 für eine Veranstaltung im Haus der Kunst in München konzipiert und inzwischen mehrfach verwertet (u. a. Volkacher Bote 14/1984, Redaktion Otfried Preußler), können in dieser oder ähnlicher Form als erste »provokative« Ansprache an die Eltern bzw. als Diskussionsgrundlage dienen (1. Denke immer daran, daß du mit deinem eigenen Lese- und Fernsehverhalten erstes Vorbild der Kinder bist! 2. Betrachte Bücher als etwas Kostbares, und gehe sorgfältig mit ihnen um! Dein Beispiel wird Schule machen. usw.)

Didaktische Literatur (Auswahl)

- Baumgärtner, Alfred C./Watzke, Oswald: Wege zum Kinder- und Jugendbuch. Ein Beitrag zur Buchpädagogik. Theoretische Überlegungen und praktische Beispiele. Donauwörth: Auer 1985
- Franz, Kurt: Die Bedeutung der Kinder- und Jugendliteratur für eine individualisierende Lese-Erziehung. In: Die individuelle Förderung des Schülers. Hrsg. v. der ABJ im BLLV (ABJ-Handbuch). München 1984. S. 103–120
- Franz, Kurt/Meier, Bernhard: Was Kinder alles lesen. Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht. 3. Aufl. München: Ehrenwirth 1983 (= EGS Texte)

Verfasser:

Dr. Kurt Franz, Wörthstr. 18, 8000 München 80